

GuildsTale - Soul-Guardians

Skyzou und Shania

Von Devi

Kapitel 1: Meet n' greet

„Hey, bist du on?“, fragte Takuya seinen Freund Daisuke via Team-Speak.

Erst nach ein paar Minuten kam die Antwort: „Ja, aber nicht mehr lange, muss heute Abend auf Michiru aufpassen.“

„Das darf doch wohl nicht wahr sein!“, dachte Takuya wütend. Daisuke hatte ihm doch versprochen, ihm bei diesem elenden Quest zu helfen und dieses Versprechen würde er jetzt nur wegen seiner dummen Nichte brechen?

„Du weißt, dass ich ohne dich nicht weiterkomme? Ich brauche deine Magier, mit meinen Schwertern sind diese Geister nicht zu schlagen.“

Es war nicht seine Schuld, dass aus seiner Gruppe nur ein Mitglied Magie wirken konnte, und das nicht mal offensiv. Dieser verdammte Zufallsgenerator musste gehackt gewesen sein, als seine Gruppe erstellt wurde, dachte Takuya.

Um eine Gilde zu besetzen, würfelte ein Zufallsgenerator mithilfe komplexer mathematischer Berechnungen ein Team zusammen, das im Idealfall ausgeglichen war, aber öfter auch zu stark in eine der beiden Richtungen - Kraft und Magie - ging.

Takuya war ziemlich gut in Mathe, aber ihm waren die Berechnungen zu hoch, außerdem ließ sich unter Fans kaum eine verlässliche Angabe zu dem Rechenprozess finden, der dem Generator zugrunde lag.

Was allerdings ein witziger Zufall war: Während Takuyas Gilde zwei Ritter, eine Schützin und einen Weißmagier beinhaltete, bestand Daisukes Team aus drei verschiedenen Magierberufen und einem Bestienbändiger. Und während man sich darüber streiten konnte, wen es schlimmer getroffen hatte - Takuya zufolge war es natürlich er selber, da Daisukes Team, abgesehen von ihm, nur aus Mädchen bestand und somit beim Verlieren wenigstens niedlich aussah - war es beinahe so, als wären sie von vornherein dazu bestimmt worden, die meisten Quests gemeinsam zu absolvieren. Es gab, so dachte Takuya, nicht viele Mitspieler, die auf dem Niveau der zwei spielten und denen er zutrauen würde, bei einer schwierigen Mission mit ihm zusammenzuarbeiten. Das erforderte Taktik, gegebenenfalls auch Opfer und die wenigsten Partner, die er bisher hatte, ließen sich von ihm bedingungslos wie Schachfiguren gebrauchen.

„Das ist mir klar“, gab Daisuke an, „Aber ich kann es nicht ändern. Du wirst dich noch mal gedulden müssen, wir können es ja morgen Abend nochmal versuchen, oder?“

Der Rechtsklick auf die benutzerfreundliche Team Speak-Leiste, dem ein Klick auf „beenden“ folgte, war Takuyas Antwort darauf.

Er lehnte sich zurück, drehte sich in seinem Drehstuhl langsam erst nach links, dann

nach rechts, dann betrachtete er den Bildschirm angestrengt. Das nächste Quest war sehr wichtig - es ging um das Auffinden eines legendären Schwertes - er brauchte einen zu 100 % verlässlichen Partner. Seine Gilddenmitglieder, Shania, Yiris und Amion mochten zwar gut ausgestattet, treu und stets erreichbar sein, aber sie waren immer noch NPCs, die er befehligen musste.

„Oh, da bist du ja wieder, Skyzou, willkommen zurück!“

Die große Sprechblase, die über dem Kopf von Shania erschien, ließ Takuyas Miene etwas aufhellen. Shania war seine Schützin, eine Dämonin, die auch Flügel hatte. Eher zur Zierde als für irgendetwas anderes, aber auf alle Fälle war sie süß. Die goldgelben Augen, das kirschrote, kurze und wild verlaufende Haar, die engen und knappen Klamotten, die nichts verbargen... ein solches Mädchen würde er im echten Leben niemals treffen.

Aber solange er Shania hatte, eine der stärksten Zufallskreationen, die der Generator je ausgespuckt hatte, brauchte er keine anderen Mädchen.

„Oh, Skyzou-san! Ich hab dich vermisst!“

Das wiederum kam nun von Yiris, dem dunkelhäutigen Weißmagier, wie immer in seinem weißen Kapuzenmantel. Zusammen mit seinen blauen, zu einem Irokesen aufgestellten Haaren und den grünen Augen gab er eine ziemlich merkwürdige Farbmischung ab. Er war guter Durchschnitt, auf seinem Gebiet überzeugend und wusste im Notfall auch, sich mit dem Speer zu verteidigen. Ein guter Gefährte.

„Hey, Skyzou.“

Pfft... Amion, dieser Schleimbeutel. An seiner Stelle sollte ein süßes, katzenohrentragendes Mädchen sein, das zaubern konnte. So aber war er nur der übliche Klischee-Ritter, blond, „silbergrauaufarbene-Augen“ - ja klar, silbergrau, nicht kanalrattenfilzpelzgrau - und sowohl mit dem Schwert als auch mit Basismagie vertraut, dachte Takuya. Er war zu perfekt. Er stahl ihm die Schau.

So albern es ihm auch vorkam, auf einen NPC für irgendwas eifersüchtig zu sein, er mochte Amion nicht. Trotzdem trainierte er ihn mit den anderen und kaufte ihm gutes Equipment, es konnte ja nicht sein, dass die ganze Gruppe nur wegen ihm leiden müsste.

Zack. Schwarzer Bildschirm.

Für einen Moment saß Takuya nur verdattert im Dunkeln. Was... was war das? Gab es einen Stromausfall? Er tastete nach einem Feuerzeug, in seiner Schublade befand sich auch tatsächlich eines, es war mal ein Wahlgeschenk gewesen, aber es anzuzünden half auch nicht weiter. Er konnte wieder etwas sehen, aber deswegen war ihm noch lange kein Licht aufgegangen.

Was jetzt?

Er suchte als erstes nach seinem Handy, um Daisuke auf seinem Mobilgerät anrufen zu können. Wenn der auch keinen Strom hatte, dann hatte es wohl was mit den Stadtleitungen zu tun und man könnte nichts weiter dagegen unternehmen.

Eine kurze, monotone Abfolge von gedehnten Pieptönen, wie üblich beim Telefonieren, dann raschelte es in der Leitung und eine sehr helle Stimme antwortete:

„Hallo?“

„Daisuke?“, antwortete Takuya verwundert.

„Nee“, kam es gedehnt aus der Leitung zurück, dann erfolgte ein kurzes Kichern.

„Hier's Michiru!“

Na wunderbar. Nicht nur, dass Daisuke sich weigerte, ihm zu helfen, er hatte auch

noch seiner blöden kleinen Nichte das Handy zum Spielen gegeben.

„Hallo, Michiru, ich bin ein Freund von Daisuke.“

„Du bist der Freund von Daisuki-chan? Schön!“

"Daisuki-chan? Was für ein bescheuerter Spitzname war das denn bitte?", dachte Takuya und konnte nicht verhindern, dass sich langsam eine gewisse Aggression in ihm regte.

„Habt ihr euch schon geküsst?“, fragte Michiru weiter, eine kaum zu überhörende Spannung lag in ihrer Stimme. Wie alt war die Kleine nochmal?

„Nein. Hör mal, Michiru, bring das Handy doch mal zu deinem Onkel, ja?“

„Der's nich' da.“

„Ich weiß, dass er da ist. Bringst du ihm bitte das Handy?“

„Was krieg' ich denn dafür?“

„Bring ihm das Handy!“ Takuya mochte kleine Kinder nicht und dass Michiru so eine Nervensäge war, war da auch nicht besonders hilfreich.

„Du hast mich angeschrien!“ Offenbar den Tränen nahe schniefte Michiru einmal. Ach du liebe Güte.

„Hör mal, es ist wichtig, dass ich mit... Daisuki-chan rede.“

„Du bist gemein! Mit dir will Daisuki-chan bestimmt gar nich' reden!“

Ein lautes Knacken - die unkontrollierte Kraft eines wütenden Kindes - und ein Tuten in Leitung erfolgten. Michiru hatte entweder aufgelegt, oder das Handy kaputt gemacht. So oder so, hier war nichts mehr zu holen. Verdammte Mistgöre.

Also betrat Takuya mit seiner aus dem Badezimmer organisierten Taschenlampe das Treppenhaus und ging langsam und vorsichtig nach unten, auf den Keller zu. Keiner der Nachbarn war anzutreffen, also waren sie entweder ausgegangen, arbeiteten noch oder schliefen schon. So oder so - wieso nur schien er der einzige in diesem Haus zu sein, der sich für die Stromversorgung interessierte?

Im Keller angekommen fand er den Sicherungskasten schnell, aber der würde ihm nicht weiterhelfen: Alle Stromleitungen waren eingeschaltet. Der Schaden musste extern irgendwo liegen.

Da kam Takuya ein Gedanke.

Der Notstromgenerator.

Heute Abend war der letzte Tag, den ein wichtiges Event stattfinden würde, bei dem es unter anderem seltene Raritäten zu erhalten gab, die man sowohl in-game als auch auf Online-Verkaufsportalen für eine Menge Geld verkaufen konnte. Es war elementar wichtig, dass er heute Abend das Quest zusammen mit Daisuke schaffen würde. Wenn nötig, dann müsste er ihn eben dazu zwingen. Oder er schnappte sich seinen Laptop und sie fesselten Michiru an den flauschigen Sessel vor den Fernseher, damit sie dort von Shin-Chan und seinen Freunden für einige Stunden ruhig gestellt werden könnte, damit Daisuke Zeit für ihn hätte, dachte sich Takuya.

So oder so, es lag eindeutig ein Notfall vor, also auch jeder Grund, den Notstromgenerator zu nutzen!

Zurück in der mit Kerzenlicht beleuchteten Wohnung setzte sich Takuya sofort wieder vor seinen Computer. Soweit, so gut - alles startete normal, er hatte Internetverbindung, also könnte er auch gleich Daisuke kontaktieren.

Wenn der nicht offline gewesen wäre. Also entschied sich Takuya nochmals für die Handy-Methode, bekam aber abermals bloß Michiru an den Hörer.

„Psst, nich' stören! Wir spiel'n Memory!“, flüsterte das Mädchen verschwörerisch, „Un' ich lieg' vorn!“ Klick.

Wenn er nicht so beherrscht gewesen wäre, dann hätte Takuya jetzt problemlos seine Tastatur zerschmettern können. Dieses dumme, widerliche Kind! Sein dummer Freund! Dieser dumme Stromausfall! Was sollte denn noch passieren?

Aber er brauchte dieses Item.

Unbedingt.

Es gab nur noch einen einzigen, legitimen Ausweg.

Takuya versuchte zum ersten Mal, sich in den Server einzuhacken. Er war zwar passwortgeschützt, mehrfach, aber das hielt den Jungen nicht davon ab. Es war nicht seine Schuld, dass sich heute alles gegen ihn zu verschwören schien. Verhältnismäßig schnell war ihm dann der Zugang zum Zentralverwaltungssystem geglückt, das zu Events und ähnlichen Anlässen das Inventar der Spieler einstellen konnte. Jedes jemals programmierte Item war hier gespeichert, mit allen wichtigen Informationen bezüglich der Zuteilung und der einzelnen Spieler.

Da war er ja. Skyzou von der Soul-Guardians-Gilde. "Hervorragend, das lief ja noch einfacher als geplant", dachte Takuya und konnte gegen ein überlegenes Grinsen, das sich plötzlich über sein Gesicht schob, nichts tun. Ah, da war auch schon das Item, das Skyzou herbeigesehnt hatte: Amanomurakumo, das legendäre Schwert. Ein Klick und es würde ihm gehören. Das war doch nur fair, oder?

Es gab allerdings ein Problem: Das Item, das er suchte, war einmalig. Es gab nur ein Exemplar dieses Schwertes. Und scheinbar hatte just in diesem Moment ein Admin entschieden, wer es bekommen sollte, sodass die verfügbare Zahl, kurz bevor Takuya es seinem Bestand hinzufügen konnte auf „0“ umsprang.

Nein. Nein. Nichts da.

Er würde seine Waffe bekommen. Um jeden Preis.

Es war leichter als erwartet, die Anzahl der legendären Waffe zu erhöhen. Schon war das unglaubliche Schwert, Amanomurakumo, nicht ein- sondern zweimalig. Geht doch! Mit einem zufriedenen, kühlen Lächeln lehnte sich Takuya auf seinem Sitz zurück und atmete erst einmal aus, als ob er während des gesamten Prozesses die Luft anhalten müssen - was er natürlich nicht getan hatte - dann verließ er auch schnell den Zentralserver und öffnete das Spiel.

Seine Mannschaft hieß ihn willkommen, wie immer fröhlich winkend.

Aber bevor er sich mit ihnen ins Getümmel stürzen würde, würde es erst eine wichtige Sache zu erledigen geben.

Fix öffnete er sein Inventar und doppelklickte auf das Schwert, um es auszurüsten. Amanomurakumo. Sein Schwert.

Ein lautes Brüllen ließ den Boden unter ihm erzittern und den Schreck durch sämtliche Glieder fahren. Mit einem Ruck stand Takuya auf seinen Beinen, nur, damit er Puddingknie bekam und gleich wieder stürzte. Auf den harten, staubigen Erdboden. Moment mal.

Staubiger Erdboden? Wo war sein Stuhl hin? Was machten die ganzen Bäume hier?

...

Wo war er hier? Hastig blickte er sich um. Scheinbar befand er sich in einem Wald. Dichtes Gestrüpp und hochgewachsene, aber dennoch mit Blättern an den Stämmen übersäte Bäume ragten in den Himmel, die offenbar keiner Takuya bekannten Klimazone zugeordnet werden konnten. Außerdem sah mindestens jeder vierte Baum, bei genauerer Betrachtung, gleich aus.

Da war es schon wieder, dieses laute, markerschütternde Brüllen, das den gerade wieder aufgestandenen Takuya erneut von den Füßen riss. Wenn er sich bei dem ganzen Spaß mal keine Gehirnerschütterung zuziehen würde...

Als er aber den Ursprung des Brüllens sah, waren alle diese Gedanken wie weggeblasen.

Ein riesiges, moosbewachsene, stierartiges Monster, das zwei lange und gebogene Hörner auf dem Kopf trug, kam vor ihm zum Stehen und starrte ihn aus orangefarbenen glühenden Augen an. Speichel tropfte ihm vom Maul herab und ungeduldig scharrte es auf dem Boden, sich scheinbar für einen Angriff bereit machend. Panisch griff Takuya hastig nach etwas, was sich möglicherweise als Waffe verwenden ließ - dabei fanden seine Finger den Griff eines Schwertes. Er zog daran - und schon hielt er es in der Hand. Er brauchte keinen Expertenblick, um feststellen zu können, um was für ein Schwert es sich handelte: Es war das legendäre, ein- nein, zweimalige Schwert Amanomurakumo.

In einer seltsamen Mischung aus Entsetzen und Faszination starrte er auf die blanke, schlanke Klinge des Katana-Schwertes.

„Skyzou! Pass auf!“

Wie aus heiterem Himmel hatte sich das Stiermonster über ihm aufgebäumt, hielt allerdings in der Luft inne - und fiel dann mit einem dumpfen Knall auf den Boden, wo es mit schwachen Bewegungen liegen blieb. Vor Angst konnte sich Takuya immer noch nicht rühren - lediglich ein großer, dunkelblau schimmernder Pfeil, der in dem leblosen Körper steckte, verriet, was geschehen sein musste.

Als Takuya sich umdrehte, blickte er in die wohl hübschesten und dennoch ungewöhnlichsten Augen, die er je erblickt hatte. Sie waren bernsteinfarben...

Langsam arbeitete sich sein Blick von den Augen weg, erst nach oben, dann nach unten.

Er konnte kirschrotes Haar erkennen, das auf eine geordnete Art und Weise abstand - wie das normalerweise nur in Animes der Fall war - ein Oberteil komplett aus Leder, das nur das Nötigste verdeckte, ein Gürtel, der um einen kurzen Lederrock gebunden war, der kaum bis an die Knie der Person reichte. Lange, schwarze Stiefel verbargen die Beine, aber nur soweit, als dass sie vor einem Angriff schützen würden, nicht aber vor unruhigen Blicken.

„Shania!“, enfuhr es Takuya.

Er hatte keine Ahnung, wo er hier war, wie er hier her gekommen war, aber eines war sicher: Das Mädchen seiner Träume, Shania, war ebenfalls hier und hatte ihm soeben das Leben gerettet.

"Was für ein perfekter Moment für eine romantische Entwicklung!", dachte sich Takuya und stürmte auf Shania zu. Die wirkte zwar verdutzt, konnte aber auch nicht mehr ausweichen, eher er sie fest an sich drückte. Er war auf einmal wie ein völlig anderer Mensch.

„Oh, wundervolle Shania! Wie kann ich dir nur für diese Rettung danken? Möchtest du vielleicht einen Kuss von deinem Skyzou?“

Das Letzte, was Takuya spürte, ehe alles um ihn herum in schwarz versank, war ein heftiger Schmerz auf seinem Kopf.

Langsam öffnete er seine Augen, aber ein heftiger Schmerz und Schwindelgefühle bewegten ihn dazu, selbige schnell wieder zu schließen.

„Oh, du bist ja wach, Skyzou, sehr schön. Moment, ich tu was gegen deine Schmerzen.“
Langsam öffnete Skyzou seine Augen - und eine gewaltig erscheinende Speerspitze

nahm beinahe sein gesamtes Sichtfeld ein.

„Cure - Healing Prayer!“

Augenblicklich spürte Skyzou, trotz seiner Panik, wie der Schmerz in seinem Kopf nachließ. Das Ganze hätte er wohl ziemlich cool gefunden, wenn der wohltuende Heilspruch nicht aus einer Mädchenserie geklaut gewesen wäre. Der Speer verschwand vor seiner Nase, so als würde er in silberne Flocken zerfallen, dann blickte er in die sanften, grasgrüne Augen eines ebenfalls merkwürdig bekannt erscheinendes Gesichts.

Schokoladenfarbene Haut. Ein hellblauer Irokesenschnitt, ein weißer Kapuzenmantel, der so lang war, dass nur zwei nussbraune Lederschuhe darunter hervorlugten - kein Zweifel, dieser Junge sah genauso aus wie Yiris, der Weißmagier seiner Gilde.

Aber das war unmöglich. GuildsTale war ein Videospiele, das sich ein paar Programmierer für eine Firma ausgedacht haben, das zwar gratis ist, einen aber doch verleitet, echtes Geld für allerlei nützliche und weniger nützliche Dinge auszugeben. Es war bloß ein Spiel. Es gab keine Möglichkeit, die logisch erklären würde, wieso er auf einmal in seinem Lieblingsspiel steckt. Es sei denn...

Vielleicht ist bei dem Stromausfall ja etwas passiert. Mit ihm. Möglicherweise ist er ums Leben gekommen, aber irgendein Gott hat entschieden, dass er in seinem Spiel weiterleben darf. Gab es in der griechischen Mythologie einen Gott für MMORPGs?

„Hey, Skyzou, geht es dir gut?“, fragte Yiris nun zaghaft. „Du sitzt seit zwei Minuten so bewegungslos da und starrst Löcher in den Flickenteppich.“

„Ja, ist schon gut, Yiris!“, entgegnete Takuya, der wohl ab sofort als Skyzou weiterleben würde, „Alles ist bestens! Es ging mir niemals besser!“

„Dann können wir ja gleich zu unserer Mission aufbrechen“, hörte Skyzou eine tiefe Stimme sagen. Dadurch, dass Shania ein Mädchen und Yiris hier direkt vor ihm war, musste diese wohl zu Amion gehören. Ein Blick in die Richtung, aus der die Stimme kam, bestätigte seine Vermutung. Blonde, sanft gelockte, engelsgleiche Haare und kanalarattenfilzpelzgraue Augen. Dazu ein blaues Stirnband, ein ernster Blick und eine Silberrüstung - das musste der klischeehafte Rittersmann sein.

„Tsuyu-chan von der Dragonheart-Gilde suchte nach einer Gilde, die für sie eine Greifenfeder beschafft. Es hat mich einiges an Mühe gekostet, diese Mission zu erhalten, also kümmern wir uns besser gleich darum.“

Skyzou kannte Tsuyu-chan zwar nicht persönlich, sondern nur übers Internet, hatte aber mit seiner Gilde schon öfter Lieferantenaufträge angenommen, um die Gildenkasse aufzubessern. Sie war eine zuverlässige Vertragspartnerin.

Generell funktionierte der Mehrspieler-Aspekt von GuildsTale auch zu großen Teilen über Missionen, die die Spieler untereinander vergaben. Das reichte von Item suchen bis hin zu gemeinsamen Missionen, die man im Rahmen des Storymodus verfolgte. Mit der Story hatte Skyzou allerdings schon länger abgeschlossen, das war schließlich der unwichtigste Teil dieses Spiels. Und auch wenn er häufiger rentable Missionen seiner Mitspieler angenommen hatte, selbst vergab er nie Aufträge. Wenn er einmal einen bestimmten Gegenstand brauchte oder eine Begleitertruppe für eine Mission suchte, dann war es Daisuke, der sich bereitzuhalten hatte. Und wenn der mal nicht konnte, dann hätte Takuya stets einfach eine abendliche Überstunde einlegen müssen. Nicht, dass ihn das großartig gestört hätte, aber er versuchte - abgesehen von seinem Bewegungsmangel - möglichst gesund zu leben, da war es schon ein bisschen nervig, eine Stunde Schlaf weniger zu haben.

Aber er war nicht mehr Takuya. Er war Skyzou, der unerschrockene Anführer der Soul-Guardians-Gilde, der jetzt all seine Zeit dem Aufbau einer respektablen Existenz in

diesem Spiel widmen konnte. Was konnte es für ihn Schöneres geben?

„Also dann“, begann Amion, „Setzen wir uns in Bewegung und erfüllen einmal mehr den Wunsch unserer geschätzten Dragonheart-Gilde. Wir müssen nur noch einmal am Laubschattenwald vorbei, da Shania dort noch ein wenig Einzeltraining hält.“

Einen Moment herrschte Stille im Raum. Skyzou wartete darauf, dass Amion weiter redete, merkte aber gleich, dass Yiris und Amion ihn auf einmal anstarrten. Was war denn los?

„Lasst uns wie immer unser Bestes geben, Jungs!“, sagte Skyzou zögerlich, es schien das gewesen zu sein, was sie erwartet hatten. Richtig, er selbst war der Anführer und würde stets das letzte Wort behalten. Dann noch mit Shania an seiner Seite... ob wohl sowas wie ein Eheschließungs-Mod einprogrammiert war?

Während die Jungen nun also in Richtung des Waldes gingen, entschloss sich Skyzou, ein wenig Konversation mit Yiris zu betreiben.

„Hey, Yiris.“

„Ja, Boss?“

Boss... das hörte sich vielleicht gut an.

„Yiris, du hast mich doch vorhin geheilt, als ich verletzt im Ruhezimmer unserer Gilde lag, korrekt?“

„Ja.“

Der Sieg bei einem Event hatte Skyzou zu diesem absolut abgefahrenen Anbau verholfen, der dazu diente, die Gesundheit von Gildemitgliedern schneller wiederherzustellen, wenn sie bei einem Kampf heftigere Verletzungen einstecken mussten. Hin und wieder vermietete Skyzou die Räumlichkeit auch an andere Spieler, was eine wundervolle Extra-Verdienstquelle darstellte.

„Kannst du mir vielleicht sagen, wie ich dahin gekommen bin?“

Unsicher rieb sich Skyzou den Hinterkopf, obwohl er wegen Yiris' Magie keinen Schmerz verspürte. Auch wenn es nicht schmerzte, so schnell würde er nicht vergessen, wo ihn dieses harte Etwas getroffen hat.

„Shania hat dich per Pegaschwinger-Express herbringen lassen.“, antwortete Yiris schulterzuckend.

„Sagte nur, es hätte dich hart erwischt. Und weil du ohnmächtig warst, konnte sie dir auch keine Heilkräuter verabreichen oder einen vorbeilaufenden Weißmagier um ein „Cure Healing Prayer“ bitten. Die sogenannte Gebetsmagie funktioniert nur, wenn du sie auch hören kannst.“

„Das musst du mir nicht erklären. Ich hasse unnötige Wiederholungen von Dingen, die ich schon weiß.“

„Hoppla, entschuldigung!“ Beschämt lief Yiris rot an und wandte seinen Blick ab.

Aus dem werde ich nichts mehr rausbekommen, dachte Skyzou, aber bestimmt kann Shania mir weiterhelfen. Hoffentlich hält sie mich jetzt nicht für einen Schwächling.